

Publizierbarer Endbericht

Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, anschließend dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)	• Lokale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft
Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde	17.03.2025
Berichtszeitraum:	Konzeption: 15.01.2025 bis 30.08.2025 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 17.08.2025
Kontaktperson, Name:	Ing. Mag. Leopold Schalhas
Kontaktperson Adresse:	Etzerstetten 32
Kontaktperson Telefon:	0660/4060834
Kontaktperson-E-Mail:	lschalha@gmail.com
Beauftragte DienstleisterInnen:	GPT VentuSolis Holding GmbH
Projekt- und KooperationspartnerInnen:	VFEEG, Steuerberater
Gesamtprojektsumme:	20.000,- Euro
KPC-Geschäftszahl:	KC476825
Schlagwörter:	Zum Beispiel #Energiewende, #ländlicher Raum, #Dekarbonisierung, #Speicher, #Sonnenstrom, #Photovoltaik, #Scheibbs, #Wolfpassing, #Zarnsdorf, #Feuerwehr
Erstellt am:	14.09.2025

Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
Erfolgte Gründung¹:	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Erfolgte Erweiterung¹:	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder <ul style="list-style-type: none"> • Von wem geht die Gründung aus? • Zeitspanne, Idee bis zur Gründung? • Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt? • Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung? 	<p>In Zarnsdorf ging die Initiative zur Gründung der Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft von engagierten Landwirt:innen, Privatpersonen und Vertreter:innen der Gemeinde Wolfpassing aus. Ihr gemeinsames Ziel war es, die Energiewende im Ort sichtbar zu machen und eine dezentrale, widerstandsfähige Energieversorgung aufzubauen. Zwischen den ersten Konzeptgesprächen und der formalen Gründung vergingen rund fünf Monate, in denen vor allem organisatorische und rechtliche Fragen geklärt werden mussten. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Abstimmung mit dem Netzbetreiber, um die Einbindung bestehender PV-Anlagen, Speicherlösungen und einer Kleinwasserkraftanlage technisch abzusichern.</p> <p>Förderinstrumente der KPC beschleunigten den Prozess spürbar, da sie die finanziellen Spielräume für Planung und Umsetzung erweiterten und so einen klaren Anreiz für die Beteiligten setzten. Für die Umsetzung sprachen vor allem die Möglichkeit, die lokale Wertschöpfung zu steigern, die Abhängigkeit von externen Strommärkten zu verringern und stabile Energiepreise zu sichern. Zarnsdorf bietet durch die zahlreichen privaten Dachflächen, landwirtschaftlichen Gebäude und den bereits vorhandenen erneuerbaren Anlagen eine gute Basis für eine eigenständige Energieversorgung. Erwartet werden neben der Optimierung des Eigenverbrauchs auch Vorteile für Betriebe mit hohem Bedarf sowie positive Beschäftigungseffekte in den Bereichen Installation, Service und Energieberatung.</p> <p>Herausforderungen ergeben sich insbesondere aus den netztechnischen Gegebenheiten einer ländlichen, verzweigten Infrastruktur und dem Erfordernis, unterschiedliche Interessensgruppen zusammenzuführen. Zudem zeigt sich, dass die Teilnahmebereitschaft von Gewerbebetrieben im aktuellen Umfeld mit niedrigen Marktstrompreisen nicht selbstverständlich ist. Dennoch konnte durch die gemeinsame Organisation und den Aufbau gemeinsamer Infrastruktur eine solide Grundlage geschaffen werden, die Betrieb und Wartung langfristig effizient absichert. tragfähig zu gestalten, setzt die Gemeinschaft auf gemeinsame Infrastruktur und Skaleneffekte.</p>
1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut? <ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen? • Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen? • Was spricht für die gewählte Rechtsform? • Anlagenverantwortliche Person (GEA) 	<p>Die Gründung der Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft Zarnsdorf erfolgte bewusst ohne bestehende Trägerstruktur, um in der Anfangsphase maximale Flexibilität zu gewährleisten. Die Wahl der passenden Rechtsform wurde in einem strukturierten Prozess getroffen, begleitet durch juristische Expertise aus dem Gründungskreis. Ziel war es, eine Organisationsform zu finden, die sowohl die technische Komplexität im ländlichen Raum abbilden kann als auch eine schlanke Verwaltung und Kosteneffizienz sicherstellt.</p> <p>Nach eingehender Prüfung verschiedener Optionen – Verein, Genossenschaft und GmbH – fiel die Entscheidung auf die Vereinsform. Ausschlaggebend dafür waren die geringen Gründungskosten, die einfache rechtliche Handhabbarkeit, transparente Abläufe sowie die</p>

¹ Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

<ul style="list-style-type: none"> • Werden Musterverträge verwendet? 	<p>Möglichkeit, die Struktur bei Bedarf unkompliziert zu erweitern und neue Mitglieder aufzunehmen.</p> <p>Für die praktische Umsetzung griff die EEG Zarnsdorf auf bewährte Musterverträge und Dokumentenvorlagen der Koordinierungsstelle für Energiegemeinschaften zurück. Standardisierte Regelungen zu Mitgliedschaft, Stromnutzungsvereinbarungen und interner Governance stellten einen raschen, transparenten und rechtssicheren Start sicher. Gerade in einer kleinregionalen Struktur wie Zarnsdorf erwies sich dieser pragmatische Zugang als zweckmäßig, da individuelle Ausarbeitungen einen unverhältnismäßig hohen Ressourceneinsatz erfordert hätten.</p>
<p>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung • Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen? • Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?) • Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin? 	<p>Die Abwicklung der Netzabfragen – von der ersten Kontaktaufnahme über die technische Prüfung bis zur Einmeldung der relevanten Zählpunkte – wurde von den Gründungsmitgliedern der EEG Zarnsdorf selbst koordiniert und verlief reibungslos. Ein wesentlicher Vorteil war, dass innerhalb der Gemeinschaft sowohl landwirtschaftliche Betriebe mit energiewirtschaftlichem Know-how als auch lokale Fachunternehmen eingebunden sind, wodurch technisches Detailwissen unmittelbar verfügbar war.</p> <p>Trotz der teilweise schwächeren Netzstruktur in den Randlagen von Zarnsdorf erfolgte die Beauskunftung durch den Netzbetreiber innerhalb einer Woche. Zur Verfügung gestellt wurden sämtliche relevanten Parameter wie Netzebene, Trafoanbindung, Sammelschienen und Hauptleitungen zu den dezentralen Verbrauchs- und Erzeugungsanlagen. Neben Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen und privaten Gebäuden wurde dabei auch das im Ort bestehende Wasserkraftwerk berücksichtigt, das künftig eine wichtige Rolle in der Erzeugungsstruktur der EEG spielen wird. Die enge und kooperative Zusammenarbeit mit dem zuständigen Netzbereich erwies sich als zentraler Beschleunigungsfaktor.</p> <p>Auf dieser Grundlage konnte die formale Anmeldung der Energiegemeinschaft zügig abgeschlossen werden. Da Smart Meter im Gebiet bereits weitgehend installiert sind, war die sofortige Einbindung in die digitale Messinfrastruktur möglich. Dies ermöglichte nicht nur einen schnellen Start, sondern schafft auch die technische Basis für eine künftige Optimierung des Eigenverbrauchs. Klare Zuständigkeiten innerhalb des Teams und die hohe Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten stellten sicher, dass der Prozess ohne Verzögerungen umgesetzt werden konnte.</p>
<p>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen • Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll? • wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender & Diversität adressiert? • Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen? 	<p>Die Tätigkeiten der EEG Zarnsdorf konzentrieren sich nach innen auf die gemeinsame Nutzung der lokal erzeugten Energie aus Photovoltaikanlagen und dem bestehenden Wasserkraftwerk. Grundlage bildet ein dynamischer Aufteilungsschlüssel, bei dem die tatsächlich gemessenen Einspeise- und Verbrauchsdaten der Mitglieder anteilig verrechnet werden. Dieses Modell verbindet Transparenz mit einer bewusst schlanken Abwicklung und reduziert den administrativen Aufwand auf das Wesentliche. Ziel ist es, allen Mitgliedern – insbesondere landwirtschaftlichen Betrieben mit höheren Lastprofilen – einen klaren wirtschaftlichen Vorteil durch niedrigere Bezugskosten sowie eine faire Vergütung eingespeicherter Überschüsse zu ermöglichen.</p> <p>Der Reststrombedarf der Mitglieder wird außerhalb der EEG weiterhin individuell über Energieversorgungsunternehmen gedeckt. Überschüsse, die innerhalb der Gemeinschaft nicht genutzt werden können, werden über regionale EVUs oder die OeMAG vermarktet. Auf das Modell der Marktprämie wird vorerst verzichtet, da die organisatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die kleine, lokal orientierte Struktur von Zarnsdorf nicht vorteilhaft wären. Eine erste Evaluation des Abrechnungsmodells nach dem Vollbetriebsjahr ist vorgesehen, um Skalierbarkeit und Fairness bei steigender Mitgliederzahl sicherzustellen.</p> <p>Eine Differenzierung bei Netzentgelten oder Abgaben ist derzeit nicht geplant; diese werden nach den geltenden Vorgaben weitergegeben. Nach außen strebt die EEG</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft? • Wird das Modell der Marktprämie genutzt? • Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form? 	<p>Zarnsdorf eine pragmatische Kooperation mit den bestehenden Energieversorgungsunternehmen an, ohne sich übermäßig von diesen abhängig zu machen. Gleichzeitig wird geprüft, inwieweit eine künftige Einbindung in die regionale EEG EZW Wolfpassing sinnvoll sein kann. Diese könnte zusätzliche Synergien eröffnen, etwa durch den abgestimmten Einsatz von Speichertechnologien, gemeinsame Abrechnungsmodelle oder die Flexibilisierung von Verbrauchsprofilen über mehrere Gemeinden hinweg.</p> <p>Die soziale Dimension wurde in der Gründungsphase bewusst nachgeordnet, soll aber im weiteren Ausbau stärker berücksichtigt werden. Geplant ist, die Mitgliedschaft für einkommenschwächere Haushalte durch einfache Beteiligungsmodelle und gezielte Information attraktiv zu gestalten. Damit sollen im ländlichen Raum auch Aspekte von Energiearmut adressiert werden. Gleichzeitig wird Wert auf eine breite Beteiligung gelegt, die verschiedene Bevölkerungsgruppen und Altersstufen einschließt, um Diversität und Gleichberechtigung im Entscheidungsprozess sicherzustellen.</p>
<p>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?) • Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen) • Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungskosten, Wartungskosten, et cetera) • Wie werden diese finanziert? 	<p>Das Tarifmodell der EEG Zarnsdorf orientiert sich am Markt für Reststrombezug und wurde auf Basis einer konservativen Sechs-Monats-Projektion der Strompreisentwicklung entwickelt. Neben aktuellen Marktdaten wurden auch modellbasierte Szenarien mit dem E-Control-Tarifrechner herangezogen, um sowohl typische Lastgänge als auch die zu erwartenden Überschussmengen der Mitglieder abzubilden. Besonderes Augenmerk lag dabei auf den Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlich und privat genutzten Gebäuden sowie dem bestehenden Wasserkraftwerk im Ort, das einen kontinuierlichen Erzeugungsbeitrag leistet.</p> <p>Im aktuellen Setup liegt zwischen internem Abgabepreis für eingespeisten Strom und Einkaufspreis für Reststrom ein bewusst gesetzter Spread von rund 3 ct/kWh. Dieser dient dazu, Betriebskosten abzudecken, Rücklagen zu bilden und gleichzeitig sowohl Einspeiser:innen als auch Verbraucher:innen innerhalb der Gemeinschaft spürbar zu entlasten. Ziel ist eine faire Verteilung des regional erwirtschafteten Mehrwerts und ein sichtbarer Vorteil gegenüber herkömmlichen Bezugsmodellen.</p> <p>Die energiewirtschaftliche Abrechnung wird von der EEG Zarnsdorf eigenständig über eine schlanke Softwarelösung (EEG-Faktura) abgewickelt. Ergänzend kommen digitale Tools zur Datenhaltung, Zahlungsabwicklung und Qualitätssicherung zum Einsatz, um die Prozesse revisionssicher und transparent zu gestalten.</p> <p>Die Gründungskosten wurden bewusst gering gehalten, um die Einstiegshürden niedrig zu halten. Sie umfassten die Gebühren für die Vereinsgründung, eine kostengünstige Softwarelizenz sowie kleinere Aufwendungen für Kontoführung und Zahlungsverkehr. Finanziert wurde dies über eine einmalige Gründungseinlage der Mitglieder. Die laufenden Kosten deckt die im Tarifmodell einkalkulierte Margendifferenz zwischen interner Einspeisung und Reststrombezug. Dieses Modell ermöglicht einen weitgehend eigenfinanzierten Betrieb ohne externe Zuschüsse und stärkt die wirtschaftliche Eigenverantwortung der Mitglieder.</p> <p>Gerade im ländlichen Umfeld von Zarnsdorf hat sich dieser Ansatz als tragfähig erwiesen: einfache Strukturen, klare Kalkulation und ein spürbarer Mehrwert für die Mitglieder.</p>
<p>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera) 	<p>Die Mitglieder der EEG Zarnsdorf beziehen ihren Reststrom weiterhin individuell über bestehende Lieferverträge mit unterschiedlichen Energieversorgern. Der Beitritt zur Gemeinschaft konnte ohne technische Schnittstellenprobleme und ohne Eingriffe in die bestehenden Lieferbeziehungen erfolgen – ein Punkt, der insbesondere für die landwirtschaftlichen Betriebe sowie für die kontinuierlich einspeisenden Anlagen wie das örtliche Wasserkraftwerk von großer Bedeutung war.</p> <p>Im Zuge der Umsetzung wurden allerdings marktseitige Irritationen sichtbar. Aus Rückmeldungen der Mitglieder geht hervor, dass einzelne größere Regionalanbieter – unter</p>

	<p>anderem die EVN – Preisnachlässe oder Bonusmodelle teils ausschließlich Nicht-EEG-Kund:innen gewähren. Diese Praxis wird innerhalb der Gemeinschaft als potenziell benachteiligend wahrgenommen, da sie die Attraktivität der Eigenversorgung mindern und zu einer ungleichen Marktposition von EEG-Mitgliedern führen kann.</p> <p>Zudem kam es in der Anfangsphase vereinzelt zu unerwarteten Zwischen- und Endabrechnungen unmittelbar nach dem EEG-Beitritt einzelner Mitglieder, obwohl an den bestehenden Lieferverträgen inhaltlich nichts geändert worden war. Gerade in einem ländlichen Umfeld wie Zarnsdorf, in dem die administrativen Ressourcen begrenzt sind, führte dies zu zusätzlichem Klärungsaufwand und Verunsicherung.</p> <p>Die EEG Zarnsdorf sieht daher Handlungsbedarf in zwei Richtungen: Erstens in einer verbesserten Kommunikation der Energieversorger zu möglichen Wechselwirkungen zwischen EEG-Teilnahme und bestehenden Lieferverträgen sowie in einer transparenten Darstellung von Preis- und Bonuslogiken. Zweitens im gezielten Onboarding neuer Mitglieder durch die Gemeinschaft selbst – etwa über Informationsblätter, FAQs, Checklisten und Mustertexte für die Kommunikation mit Lieferanten sowie Hinweise zu möglichen Abrechnungszeitpunkten.</p> <p>Darüber hinaus wird perspektivisch auch eine engere Abstimmung mit der regionalen EEG EZW Wolfpassing geprüft, um gemeinsam stärker auf diskriminierungsfreie Marktbedingungen hinzuwirken und die Position von EEG-Mitgliedern im Verhältnis zu großen Energieversorgern zu stärken.</p>
<p>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</p>	<p>Siehe Beilage ZVR Auszug Vereinsstatuten</p>
<p>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</p>	<p>Siehe Beilage Vertrag mit Netzbetreiber Beitrittserklärung VF EEG Vertrag EDA</p>
<p>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</p>	

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)	
<p>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera)</p> <p>Bei regionalen Energiegemeinschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)? 	<p>Die EEG Zarnsdorf umfasst ausschließlich Teilnehmer:innen innerhalb der Ortschaft Zarnsdorf (Gemeinde Wolfpassing, Bezirk Scheibbs). Das Gebiet ist ländlich geprägt, weist jedoch heute überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser auf. Einige landwirtschaftliche Betriebe sind noch aktiv, ergänzt durch kleinere KMU aus den Bereichen Handel, Dienstleistung und Forstwirtschaft. Insgesamt handelt es sich um eine Streu- und Weilersiedlung mit rund 140–150 adressierten Liegenschaften und etwa 450 Einwohner:innen.</p> <p>Der aktuelle Erzeugungspark basiert primär auf Photovoltaikanlagen, die auf Wohngebäuden und landwirtschaftlichen Hofstellen installiert sind. Als zusätzliche erneuerbare Ressource steht ein bestehendes Wasserkraftwerk im Ort zur Verfügung, dessen Einbindung in die EEG – abhängig von wasserrechtlichen, netz- und messtechnischen Voraussetzungen – schrittweise umgesetzt wird.</p> <p>Alle Teilnehmer:innen sind netztechnisch auf Ebene 7 (Niederspannung) angebunden. Dadurch konnte die EEG vollständig in die bestehende Infrastruktur integriert werden, ohne dass strukturelle Anpassungen am Netz erforderlich waren.</p> <p>Der Ausbaupfad sieht die flächendeckende Einbindung möglichst aller Liegenschaften in Zarnsdorf vor, um den lokal erzeugten Strom maximal vor Ort zu nutzen. Parallel werden technische und organisatorische Voraussetzungen für Speicherlösungen und ein effizientes Lastmanagement geschaffen. Die geografische Bündelung innerhalb der Ortschaft reduziert den administrativen Aufwand und erleichtert die technische Umsetzung. Zugleich sorgt die Mischung aus Privathaushalten, landwirtschaftlichen Betrieben und KMU für eine robuste Diversifizierung von Last- und Erzeugungsprofilen.</p>	
<p>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...) Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage) Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird. 	<p>v2024: - 2025: 3 Landwirte, 2 KMU, 10 EFH 2026: 10 Landwirte, 5 KMU, 50 EFH</p>	

2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft

- werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO₂-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert?

Leitbild – Energie vor Ort nutzen

Die EEG Zarnsdorf setzt auf lokale Energie-Souveränität: Strom soll vorrangig aus Photovoltaikanlagen auf Ein- und Zweifamilienhäusern sowie den landwirtschaftlichen Hofstellen im Ort stammen. Das bestehende Wasserkraftwerk ergänzt als kontinuierliche Grundlastquelle. Auf diese Weise werden Abhängigkeiten von fossilen Energien und externen Lieferanten schrittweise reduziert, die Versorgungssicherheit im Ort erhöht und Preisspitzen besser abgedeckt.

Dekarbonisierung als Querschnittsziel

Durch die Substitution konventioneller Strombezüge mit erneuerbarer Energie aus Photovoltaik und Wasserkraft leistet die Gemeinschaft einen messbaren Beitrag zur CO₂-Reduktion – im Einklang mit nationalen und europäischen Klimazielen. Die ökologische Ausrichtung ist dabei kein Selbstzweck, sondern eingebettet in ein wirtschaftlich tragfähiges Modell für einen kleinräumigen, ländlich geprägten Ortsteil.

Regionale Wertschöpfung stärken

Planung, Installation und Service werden – soweit möglich – von lokalen KMU aus den Bereichen Elektro- und Haustechnik, Dach- und Metallbau, IT/Abrechnung sowie Forst- und Holz-Dienstleistungen umgesetzt. Dadurch bleiben Arbeitsleistung, Know-how und Einnahmen in der Region, kleine Betriebe werden stabilisiert und Wartungswege kurz gehalten.

Jährlicher Umweltbericht – schlank, datenbasiert

Zur dauerhaften Wirkungssicherung erstellt die EEG Zarnsdorf einen kompakten Umweltbericht mit folgenden Bausteinen:

- Erzeugung & Verbrauch: Aggregierte Energiemengen innerhalb der EEG, Eigenverbrauchsquote und Autarkiegrad.
- CO₂-Effekt: Modellhafte Einsparung gegenüber dem durchschnittlichen Strommix, methodisch konsistent über die Jahre.
- Regionale Effekte: Erfasste Aufträge an KMU, regionale Dienstleistungen und Schulungen.
- Mitgliedsengagement: Teilnahme an Informationsformaten, Investitionen in Erzeugung und Speicher, einfache Zufriedenheits-Indikatoren.

Automatisierung & Datenschutz

Der Bericht wird – soweit möglich – automatisiert auf Basis der Schnittstellen von EEG-Faktura und der Mess- bzw. Verbrauchsdatenplattformen erstellt. Veröffentlicht werden ausschließlich aggregierte Werte; personenbezogene Daten bleiben geschützt. So bleibt der Aufwand für die ehrenamtlich organisierte Gemeinschaft gering und die Ergebnisse sind über die Jahre hinweg vergleichbar.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Auf Grundlage des Monitorings werden Ausbaupfade festgelegt, etwa die Nutzung weiterer Dachflächen, die stufenweise Integration von Speichersystemen und die Einführung eines Lastmanagements. Der Fokus liegt auf dem, was für Zarnsdorf praktisch machbar ist: möglichst viel Photovoltaik auf Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ergänzt durch das örtliche Wasserkraftwerk und getragen von ortsansässigen KMU.

<p>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...) 	<p>1) Stromkosten senken & Preise stabilisieren Die Mitglieder der EEG Zarnsdorf decken einen wachsenden Teil ihres Energiebedarfs mit lokal erzeugtem Strom. Grundlage sind Photovoltaikanlagen auf Ein- und Zweifamilienhäusern sowie landwirtschaftlichen Hofstellen, ergänzt durch das im Ort bestehende Wasserkraftwerk als verlässliche Grundlastquelle. Dadurch reduziert sich der externe Strombezug, und die Auswirkungen der Marktvolatilität werden spürbar abgefedert. Zusätzlich profitieren die Mitglieder von der gesetzlich vorgesehenen Reduktion bestimmter Netzkosten um bis zu 57 %, was vor allem für landwirtschaftliche Betriebe und energieintensive KMU eine spürbare Entlastung bringt.</p> <p>2) Regionale Wertschöpfung sichern Die Umsetzung der Anlagen – von der Planung über die Installation bis hin zur laufenden Betreuung – erfolgt weitgehend durch lokale Betriebe aus den Bereichen Elektro- und Haustechnik, Dach- und Metallbau sowie IT-Dienstleistungen. Damit bleiben Investitionen und laufende Ausgaben in der Region, Arbeitsplätze werden gefestigt und kurze Wege bei Wartung und Service gewährleistet. Die EEG Zarnsdorf setzt so gezielt Impulse für die regionale Wirtschaft.</p> <p>3) Mehr Eigenständigkeit gegenüber Energieversorgern Mit ihrer dezentralen Organisation entscheiden die Mitglieder zunehmend selbst über ihre Energieversorgung und verringern die Abhängigkeit von einzelnen Versorgern. Das stärkt die Position der Gemeinschaft im Markt und entspricht den Zielen des ElWOG, das eine stärker resiliente und lokal verankerte Energieversorgung vorsieht. Für die Mitglieder bedeutet dies nicht nur wirtschaftliche Vorteile, sondern auch größere Mitbestimmung bei Preisgestaltung und Nutzung der Energie.</p> <p>Die EEG Zarnsdorf macht deutlich, dass gemeinschaftliche Energieversorgung auch in einem kleinräumigen, ländlich geprägten Umfeld praktikabel und wirtschaftlich attraktiv ist – mit konkretem Mehrwert für Haushalte, landwirtschaftliche Betriebe und ortsansässige KMU.</p>
<p>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adressierung von Energiearmut und Gender & Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft) • aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten 	<p>Neben ökologischen und wirtschaftlichen Zielen verfolgt die EEG Zarnsdorf ausdrücklich auch eine soziale Ausrichtung. Sie stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Ortschaft, schafft niedrige Zugangshürden zur Energiewende und unterstützt eine zukunftsfähige Entwicklung im ländlichen Kontext mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern, einigen KMU und einer begrenzten Zahl aktiver Landwirte.</p> <p>Ein zentrales Anliegen ist die leistbare Energieversorgung für vulnerable Haushalte. Durch die Nutzung lokal erzeugten Stroms aus Photovoltaikanlagen auf Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ergänzt durch das bestehende Wasserkraftwerk als stabile Grundlast, können Energiekosten gesenkt und Preisrisiken abgefedert werden. Perspektivisch wird eine sozial gestaffelte Tarifkomponente vorbereitet, auch wenn die technische Umsetzung derzeit noch durch die vorhandene Abrechnungssoftware eingeschränkt ist. Übergangsweise setzt die EEG auf niederschwellige Teilnehmungsmodelle wie geringe Einmalbeiträge, einfache Beitrittsprozesse und klare Informationsangebote.</p> <p>Im Bereich Bewusstseinsbildung und Beteiligung organisiert die Gemeinschaft Informationsabende und Workshops zu Themen wie Energieeffizienz, Notfall- bzw. Blackout-Vorsorge und erneuerbaren Technologien. Ergänzend werden praxisnahe Formate wie Dach-</p>

	<p>Checks zur PV-Eignung oder einfache Tipps zur Steigerung des Eigenverbrauchs angeboten, die sowohl Privathaushalte als auch KMU und landwirtschaftliche Betriebe einbinden.</p> <p>Die EEG Zarnsdorf versteht sich zudem als Plattform für Gemeinschaft und Austausch. Regelmäßige Treffen und Dialogformate fördern den Wissensaustausch – etwa zu Betriebserfahrungen, Abrechnung oder Fördermöglichkeiten. So entsteht ein solidarisches Umfeld, in dem technisches und soziales Wissen kontinuierlich weiterentwickelt wird.</p> <p>Bei der Vorbereitung sozial ausgewogener Tarife gelten klare Leitplanken: Transparente Finanzierung soll verhindern, dass Sozialkomponenten eine wirtschaftliche Schieflage verursachen; Optionen wie externe Zuschüsse oder maßvolle Querfinanzierungen aus Einspeiserträgen werden geprüft. Stigmatisierung soll durch inklusive Kommunikation und respektvolle Prozesse vermieden werden. Eine Einführung erfolgt nur bei breiter Zustimmung der Mitglieder, nachdem Nutzen und Auswirkungen verständlich dargelegt wurden. Gerade die kontinuierliche Stromproduktion des Wasserkraftwerks kann dabei helfen, PV-Saisonalität abzufedern und damit sozial ausgerichtete Tarifanteile planbarer zu machen.</p> <p>Zur Evaluation führt die Gemeinschaft jährliche Mitgliederbefragungen durch, erhebt Teilnahme und Wirkung ihrer Informationsveranstaltungen und beobachtet fortlaufend die sozialen Effekte möglicher Sondertarife. Wo es möglich ist, erfolgt die Berichterstattung automatisiert über EEG-Faktura und Messdaten-Schnittstellen, wobei ausschließlich aggregierte Werte verarbeitet werden – Datenschutz bleibt ein Standard.</p> <p>Damit verbindet die EEG Zarnsdorf ökologische, ökonomische und soziale Zielsetzungen: günstiger, regional erzeugter Strom; inklusive Teilhabe für Haushalte mit geringerem Budget; und praxisnahe Beteiligungsformate in einem ländlich geprägten Ortsteil, in dem Photovoltaik und ein lokales Wasserkraftwerk gemeinsam eine solide Basis bilden.</p>
<p>2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen 	<p>Der Vereinsvorstand der EEG Zarnsdorf ist derzeit zu zwei Dritteln weiblich besetzt; die Mitgliedschaft bildet die gesamte Alters- und Bevölkerungsstruktur des Ortsteils ab – von Privathaushalten über die wenigen Landwirte bis zu ortsansässigen KMU.</p>

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2024	2025	2026
<p>3.1 Erzeugungsanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera) die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp) den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh) 	-	<p>Zu Beginn der EEG Zarnsdorf speisen bereits vier Photovoltaikanlagen in die Gemeinschaft ein. Kurzfristig ist die Erweiterung durch weitere vier PV-Dachanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 120 kWp vorgesehen. Diese Anlagen werden – wie die bestehenden Systeme – sowohl in Süd- als auch in Ost-/West-Ausrichtung errichtet und sollen jährlich zusätzliche rund 120.000 kWh Strom erzeugen.</p> <p>Darüber hinaus ist die Einbindung des im Ort befindlichen Wasserkraftwerks geplant. Dieses ergänzt die Photovoltaik um eine kontinuierliche Grundlast und trägt damit wesentlich zur Versorgungssicherheit und zur stabilen Jahresstromproduktion der EEG Zarnsdorf bei.</p>	<p>Es wird erwartet, dass ca. 250 kWp an Erzeugungsleistung mit ebenfalls Süd sowie Ost/West ausgerichteten PV-Aufdachanlagen dazukommen und weitere 275000 kWh an Erzeugungsleistung beitragen werden.</p>
<p>3.2 Nutzungsgrad:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant) Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss) 	<p>Die Ortschaft Zarnsdorf, ein Teil der Gemeinde Wolfpassing im Bezirk Scheibbs, zählt rund 450 Einwohner:innen. Die Bebauung besteht überwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern, ergänzt durch einige kleine und mittlere Unternehmen sowie mehrere landwirtschaftliche Betriebe. Zusätzlich verfügt der Ort über ein Wasserkraftwerk, das als kontinuierliche Grundlastquelle in die Energiegemeinschaft eingebunden werden kann.</p> <p>Der jährliche Gesamtstrombedarf aller derzeitigen Teilnehmer:innen liegt bei rund 750.000 kWh. Davon werden bislang etwa 15 % durch lokal erzeugte und gleichzeitig verbrauchte Energie abgedeckt. Aktuell ist im Einzugsgebiet der Gemeinschaft eine Photovoltaikleistung von rund 450 kWp installiert.</p> <p>Strategisches Ziel: Schrittweise Teilautarkie</p> <p>Die EEG Zarnsdorf verfolgt das Ziel, den Anteil der lokalen Eigenversorgung deutlich zu erhöhen – und zwar ohne zusätzlichen Netzausbau. Dies soll erreicht werden durch:</p>		

	<ul style="list-style-type: none"> • die Erweiterung der PV-Erzeugungskapazitäten auf geeigneten Dachflächen von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, • die stufenweise Integration des Wasserkraftwerks in die EEG-Bilanz, • sowie den Aufbau von dezentralen und zentralen Batteriespeichern, die die Tageslastprofile von Haushalten, Landwirtschaft und KMU besser abbilden können. <p>Zielpfad</p> <p>Mit diesen Maßnahmen soll die Eigenverbrauchsquote mittelfristig auf über 80 % gesteigert werden. Im Fokus steht dabei die intelligente Kopplung von Erzeugung, Verbrauch und Speichern. Besondere Beachtung finden sowohl die tageszeitlichen Verbrauchsmuster der Haushalte als auch die spezifischen Lastgänge der landwirtschaftlichen Betriebe und kleinen Gewerbeeinheiten. Gleichzeitig werden die netztechnischen Rahmenbedingungen auf Niederspannungsebene (Ebene 7) berücksichtigt, die im ländlichen Raum häufig restriktiv sind.</p> <p>Modellcharakter</p> <p>Die EEG Zarnsdorf versteht sich als Pilotregion für eine resiliente, kleinräumige Energieversorgung: Eigenverbrauchsoptimierung, Speicherintegration und Versorgungssicherheit bilden die Schwerpunkte der Weiterentwicklung. Damit leistet die Gemeinschaft nicht nur einen aktiven Beitrag zur Dekarbonisierung, sondern stärkt auch die Energieautonomie in einem ländlich geprägten Umfeld.</p>		
<p>3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional) 	-	< 5 %	>30%
<p>3.4 Sind Speicher integriert?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera) • Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher 	-	Derzeit sind noch keine Speicher integriert.	Im Rahmen der EEG wird der Einsatz von Haushalts-Speicheranlagen empfohlen und sollen diese integriert werden. Es kommen dabei spezielle Speicher der Fa. e.bs für hohe Leistungen (bei KMU und Landwirtschaft) zum Einsatz. Diese Systeme ermöglichen es, überschüssige Solarenergie zu speichern, die tagsüber erzeugt wird, um sie in den Abendstunden oder bei geringerer Sonnenstrahlung zu nutzen. Mit verschiedenen Kapazitäten und modularen Designs bieten diese Speicher eine flexible und skalierbare Lösung, die

			<p>sich an die individuellen Bedürfnisse der Nutzer anpasst. Im Haushaltsbereich sind handelsübliche Speicher z.B. von BYD vorgesehen.</p>
<p>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt? 		<p>n der EEG Zarnsdorf verfügen bereits mehrere Mitglieder über PV-gekoppelte Pufferspeicher zur Wärme- und Warmwasserbereitung. Die bisherigen Analysen zeigen darüber hinaus ein hohes Potenzial für den verstärkten Einsatz von Wärmepumpen, insbesondere im Zuge anstehender Gebäudesanierungen.</p> <p>Durch die Kombination von PV-Überschüssen mit der kontinuierlichen Grundlast aus dem örtlichen Wasserkraftwerk entsteht eine stabile Grundlage für eine effiziente Sektorkopplung. Wärmepumpen erhöhen den Eigenverbrauchsanteil, reduzieren die CO₂-Emissionen und tragen zu einer netzverträglichen Versorgung auf Niederspannungsebene bei. Damit wird die Energiegemeinschaft nicht nur ökologisch gestärkt, sondern auch technisch resilienter aufgestellt.</p>	
<p>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera) 		<p>In der aktuellen Projektphase sind öffentliche Ladestationen in Zarnsdorf nicht vorgesehen. Die geringe Auslastung, die kleinteilige Siedlungsstruktur sowie bestehende Netzrestriktionen auf Ebene 7 sprechen gegen eine zeitnahe Umsetzung solcher Standorte.</p> <p>Stattdessen konzentriert sich die EEG Zarnsdorf auf den Aufbau privater Ladepunkte bei Haushalten, landwirtschaftlichen Hofstellen und einzelnen KMU. Ein strukturiertes Beratungsprogramm unterstützt die Mitglieder dabei, passende AC-Ladepunkte zu installieren. Im Vordergrund steht das PV-Überschussladen in Kombination mit der</p>	

		<p>kontinuierlichen Grundlast aus dem örtlichen Wasserkraftwerk, um den Eigenverbrauch zu maximieren und die Abhängigkeit von öffentlicher Ladeinfrastruktur gering zu halten. Empfohlen werden Wallboxen mit integriertem Lastmanagement, Anbindung an Home-Energy-Management-Systeme sowie zeit- und PV-gesteuerten Ladefunktionen. Ab 2025 ist ein schrittweises Vorgehen vorgesehen: Zunächst sollen ausgewählte Pilotstandorte mit hoher PV-Erzeugung und klaren Parkzeiten ausgestattet werden. Auf Basis dieser Erfahrungen wird der weitere Ausbau innerhalb der Gemeinschaft geplant und umgesetzt.</p>
<p>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft? • Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut? • Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut? 		<p>Zum Start verfügte die EEG Zarnsdorf über eine installierte Photovoltaikleistung von rund 50 kWp, die aus Bestandsanlagen der Gründungsmitglieder stammt. Zur formalen Gründung wurden keine neuen Erzeugungsanlagen errichtet; die Erweiterung erfolgt stattdessen als rollierender Ausbau über zusätzliche Anlagen von neuen oder bestehenden Mitgliedern.</p> <p>Strategie für die nächsten Phasen</p> <p>Vorrang hat die Ausstattung geeigneter Bestandsdächer mit Photovoltaikanlagen. Mittelfristig sollen alle verfügbaren Dachflächen genutzt werden – insbesondere Ein- und Zweifamilienhäuser, ergänzt durch landwirtschaftliche Hofstellen und einige KMU. Parallel dazu wird das im Ort bestehende Wasserkraftwerk schrittweise in die Gemeinschaftsbilanz integriert. Nach messtechnischer sowie wasser- und netzrechtlicher Klärung soll es eine verlässliche Grundlast bereitstellen und die tageszeitlichen Schwankungen der PV-Erzeugung abfedern. Der weitere Ausbau wird konsequent netzverträglich umgesetzt: Lastmanagement und Speicherlösungen sind vorgesehen, damit ein zusätzlicher Netzausbau auf Ebene 7 (Niederspannung) vermieden werden kann.</p> <p>Wirkungen</p> <p>Mit der kontinuierlichen Erweiterung der Erzeugungsbasis kann ein zunehmend größerer Anteil des örtlichen Strombedarfs direkt in Zarnsdorf gedeckt werden. Das steigert den Autarkiegrad, reduziert die Abhängigkeit von externen Energieversorgern, senkt systemische Verluste und erhöht die Versorgungssicherheit im kleinteilig strukturierten, ländlichen Netzgebiet. Langfristig verfolgt die Gemeinschaft das Ziel einer lokal verankerten erneuerbaren Vollversorgung durch dezentrale Erzeugung und die Optimierung des Eigenverbrauchs.</p>

3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig

bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechteinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.